

Therese Dahn (1845-1929)

## Heimkehr.

Geliebtes Thal, Dichtung umwunden,  
Mit duft'ger Nacht, voll Mond und Sternen,  
Zu meinen Füßen liegst Du herrlich da.

Wie hab' ich Dich so lang' entbehrt!  
5 Voll Gram und Schmerz, mir selbst verloren,  
Hab' ich durchirrt die öden Fernen  
Und nach Vernichtung heiß begehrt.

Nun aber kehr' ich dennoch wieder:

10 Dich nochmals schau'n, o welche Gnade!  
O Schau, wie auferweckst Du süße Qual!  
Wie aus der Heimath heil'gem Grund,  
So find' ich schnell mich selbst hier wieder,  
Und handelnd über Höhen-Pfade  
15 Begrüß' ich Dich zur Mitnachtstund'.

Dich will ich nun als Heimath ehren:

Hier lernt' ich lieben, lernt' ich leiden. –  
Mein Fuß ist wund vom Wandersschritt,  
20 So kehr' ich heim: zum Tode matt,  
Von Lenz und Licht in Nacht zu scheiden:  
Nun sollst Du, Waldthal, mir gewähren  
In kühler Erd' die Ruhestatt.  
(132 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dahn/gedichte/gdda3b34.html>